

BAUGENOSSENSCHAFT KIEL-WIK eG



Βαυγενοσσενηαφτ Κιελ-Ωικ εΓ

Sehr geehrte Genossenschaftsmitglieder,

dieses Informationsblatt soll ihnen eine kleine Hilfestellung geben, wie Sie in den Heizperioden richtig und effizient lüften sollten und dabei noch Heizenergie sparen können.

Trotz sehr vieler Informationen herrscht diesbezüglich doch noch etwas Verunsicherung, die wir hiermit durch anschauliche Darstellungen und Erläuterungen beseitigen möchten. Bei Beachtung dieser Hinweise werden Sie sicher keine Bekanntschaft mit Stockflecken und Schimmelpilzen in Ihren vier Wänden machen müssen.

Vielen Dank für das aufmerksame Lesen dieses Blattes!

Kiel, Mai 2015

Ihre Baugenossenschaft Kiel-Wik eG

Informationsblatt zum sachgerechten Lüften Ihrer Wohnung

Wie kommt es zu Feuchteschäden?

Die uns umgebende Luft enthält naturgemäß einen gewissen Anteil Wasser. Es ist in Form von Wasserdampf in der Luft gelöst und hat neben der Temperatur einen ganz entscheidenden Einfluss auf unser Wohlbefinden. Gemessen wird dieser Wert als so genannte rel. Luftfeuchte, die den Sättigungsgrad der Luft angibt.

Während in der Außenluft die relative Luftfeuchte allein vom Wetter beeinflusst wird, haben in unseren Wohnungen auch wir Menschen einen ganz erheblichen Anteil. Durchs Baden, Duschen, Waschen, Wäsche trocknen, Kochen und auch Atmen steigern wir die relative Luftfeuchte nicht selten bis zur Sättigungsgrenze. Je wärmer die Luft ist, desto mehr Feuchtigkeit kann sie dabei aufnehmen. Bei 20 °C 4-mal mehr als bei 0 °C!

Ist diese Grenze erreicht kondensiert der Wasserdampf zu Wasser und schlägt sich als Feuchtigkeitsbeschlag zunächst an den kältesten Stellen nieder. Die kältesten Stellen sind i. d. R. die Außenwandflächen eines Raumes, insbesondere deren Fensterflächen sowie der Fensterlaibungen. Zum Feuchteausfall kommt es außerdem, wenn die warme Luft abkühlt und so an Speicherkapazität einbüßt. Soweit sollten Sie es nicht kommen lassen und durch ausreichendes Lüften frische trockenere Luft für Ihre Wohnung „nachladen“. Ohne rechtzeitigen Luftaustausch haben Sie keine Chance, den Tauwasserausfall zu verhindern, der an den „richtigen“ Stellen zu Feuchteschäden führen wird. An diesen bereits o. g. Stellen, ist es meist etwas kühler als in der Raumluft selbst und die Fähigkeit zur Feuchtespeicherung eingeschränkt.

Wie und wann sollten Sie deshalb lüften!

Ein recht ideales Wohnklima liegt bei ca. 45 - 55 % relative Luftfeuchte und ca. 20 - 22 °C Raumtemperatur. Sie sollten darauf achten, dass in der Heizperiode die relative Luftfeuchte 60 % nicht übersteigt. Bei einer normalen Wohnungsnutzung genügt dafür ein 3 bis 5-maliger kompletter Luftaustausch am Tag.

Der effektivste Weg ist ein 2 bis 3-minütiger Durchzug oder ein 5 bis 10-minütiges voll geöffnetes Fenster pro Zimmer. Das Ankippen von Fenstern bringt keinen genügenden Luftaustausch. Verzichten Sie im Winter drauf! Ganz wichtig ist das ausreichende Lüften am Morgen und unmittelbar nach dem Baden bzw. Duschen.

Wie erkennen Sie eine zu hohe Luftfeuchtigkeit!

Wichtigstes Messinstrument ist das Hygrometer. Es sagt Ihnen exakt die aktuelle Luftfeuchte und sollte in keinem Haushalt fehlen. Kritische Räume sind nach unseren Erfahrungen Bad und Schlafzimmer. Oft ist es auch die Küche. Nur mit einem solchen Messgerät können Sie die Raumluftfeuchte bestimmen, Ihren eigenen Lüftungsrythmus finden und den Lüftungserfolg messen. Als kleine Hilfestellung können Sie auch das Beschlagverhalten des Fensters benutzen. Wenn Sie das Fenster eines zu lüftenden Raumes öffnen, beschlägt bei feuchter Innenluft sofort die äußere Fensterscheibe. Ist diese wieder trocken, haben Sie einen ausreichenden Luftaustausch durchgeführt.

Ausreichendes Lüften ist kein Verlust von Heizenergie!

Sie werden durch kontrolliertes Lüften Heizenergie sparen. Denn, trockene Luft erwärmt sich viel leichter und viel schneller als feuchte Luft. Wenn Sie z. B. einen Raum bei 70 % rel. Luftfeuchtigkeit auf 20-21 °C konstante Temperatur halten möchten, benötigen Sie ca. 25 % mehr Heizenergie als bei 45 % relative Luftfeuchte im Raum. Zudem haben die meisten Menschen bei zu feuchter Luft immer ein unbehagliches Gefühl. Sie heizen damit auch keine Energie zum Fenster hinaus. Der Grund liegt darin, dass die Wände und Möbel Wärme gespeichert haben. So wird es zwar beim unmittelbaren Lüften frisch, aber bereits nach kurzer Zeit ist die alte Temperatur, bei trockener Luft, wieder erreicht.

Also, ab und zu eine kräftige Stoßlüftung. Es sorgt für eine gesunde Raumluft, spart Energie und schont somit ihren Geldbeutel.

Lüften an nasskalten Wintertagen?

Selbstverständlich! Die „feuchte Suppe“ ist zwar gesättigt, jedoch meist ziemlich kalt. Gelangt diese Luft in die Wohnung und erwärmt sich, steigt ihre Fähigkeit zur Feuchtespeicherung um ein Vielfaches. Erwärmt sich z. B. -5 °C kalte Luft auf 20 °C steigt diese Fähigkeit auf das 6-fache.

Was sind die häufigsten Fehler?

1. Lang angekippte Fenster!

Die Kippstellung ist eine „Sommerlüftung“. Eine echte Raumlüftung wird damit nicht erreicht. Die Wirkung ist ca. 40 bis 50-mal schlechter als eine Querlüftung. Stattdessen kühlen die Fensterlaibungen sehr stark ab. An diesen dann äußerst kalten Stellen kommt es dann zu erheblichem Tauwasserausfall, es wird dort feucht, es bilden sich Stockflecken und ggf. sogar Schimmelpilze.

Unser Tipp: Verstellen Sie nicht alle Fensterbänke mit Blumen, es verleitet dazu, nur noch das Fenster zu kippen. Wer räumt schon ständig und mehrfach am Tag die Blumen an die Seite?

2. Wäsche in der Wohnung trocknen!

Dies sollte absolut tabu sein. Eine Waschmaschinenladung Wäsche hat nach dem Schleudern noch 2-3 Liter Wasser gespeichert. Diese Menge kann die Raumluft niemals aufnehmen. Ein zum Trockenraum umfunktioniertes Zimmer in der Wohnung müsste bei ca. 20 °C und ca. 50-60 % vorhandener relativer Luftfeuchte bei 2,50 m Raumhöhe über 100 m² groß sein. Ganz fatal ist die Kombination von Wäsche trocknen und angekipptem Fenster.

Deshalb: Ausschließlich in den vorgesehenen Räumen die Wäsche trocknen. Bei nassen Handtüchern im Bad ist öfter nach zu lüften. Tipp: Ein Wäschetrockner in der Waschküche ist eine feine Sache. Ihr Elektrofachhandel berät Sie gern, eine Aufstellung ist fast immer möglich.

3. Heizen und Lüften durch offene Türen!

Hierbei zieht warme feuchte Luft in Räume mit kühlerer Luft und wird an dortigen kalten Stellen, z. B. nicht geheizten Wandflächen, kondensieren. Dort kommt es zu Stockflecken und evtl. zur Schimmelbildung.

Unser Tipp: Vor allem Schlafzimmer - und Badtüren geschlossen halten!

4. Heizung ganz abdrehen!

Niemals! Wenn Sie aus falsch verstandener Sparsamkeit beim Verlassen der Wohnung die Heizung regelmäßig abdrehen, um sie beim Wiederkommen voll aufzudrehen, bekommen Sie ein Feuchte- und Kostenproblem. In ungeheizten Räumen kühlen die Wandoberflächen ab. Dies führt dazu, dass dort Luftfeuchtigkeit verstärkt kondensiert. Es ist zudem sehr energieaufwendig diese abgekühlten Wandoberflächen aufzuwärmen. Typisch ist in solchen Räumen ein Gefühl von Zugluft. Vergleichbar ist diese Art der Energieverschwendung mit dem ständigen Anfahren und Abbremsen beim Auto. Dabei wird auch deutlich mehr Energie benötigt als bei gleichmäßiger Fahrt.

Unser Tipp: Eine einmal eingestellte Thermostatstellung nicht allzu oft ändern. Erst ab über 4 Stunden Abwesenheit oder zur Nacht lohnt eine geringe Abregelung um 1 bis 1,5 Thermostatstellungen. Die „*-Stellung lohnt sich erst bei der Urlaubsfahrt.

5. Schränke an den Außenwänden!

Stehen Schränke an der Außenwand, kann die Luft dahinter nicht zirkulieren. Es kommt unweigerlich zu Stockflecken, ggf. Schimmelbildung und einem „unerklärlichen“ muffigen Geruch. Deshalb: Stets auf einen Mindestabstand von 8-10 cm an jeder Stelle der Außenwand achten. Nicht lüften ist ebenso falsch wie eine Dauerlüftung. Regelmäßiges Stoßlüften und die Räume nicht unnötig auskühlen lassen!

Bei Beachtung der Hinweise werden weder Stockflecken noch Schimmelpilze entstehen. Sie sichern sich eine gesunde Raumlüftung, ein behagliches wohliges Klima und schonen Ihren Geldbeutel !